Satirische Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Satirische Chronik

Da die Salzpreise in unsern Kantonen außerordentlich stark variieren, soll ein großer Salzschmuggel betrieben werden, dem man bis heute nicht beikommen konnte. — Und da spricht man immer vom „Salz des Lebens", und sieht dann, daß es sich nur um ein Kantonssalz handelt, das bis heute nicht einmal zum eidgenössischen Leben erwachte. Was läßt sich da anderes machen, als kantonale unter-mittel-ober- und höchste Zollorgane zu schaffen und diese mit Drahtverhauen auszurüsten; dann zwischen den Kantonen Handelsvertragsverhandlungen, in der Art der französisch-schweizerischen, mit Meistbegünstigungsklauseln und garantiert langwierigen Verhandlungen anzubahnen. Erst dann werden wir endlich Ruhe und ein Salz zu 1 Fr. das Kilo haben.

*

Der Vorstand des Schweizer. milchwirtschaftlichen Vereins hat, wie der „Schweizer Bauer" meldet, das schweizerische milchwirtschaftliche Sekretariat beauftragt, die Vorarbeiten für die Schaffung eines Milchmuseums zu treffen. — Ein Milchmuseum stellt man sich so vor, daß von jeder Kuh an jedem Tag ein Muster ihrer Milch aufbewahrt wird, genau katalogisiert Bleß 1. IV. 28, Blum 2. IV. 28, Schultheß 3. IV. 28, Nabuchodonosor 4. IV. 28 usw. Es gäbe zweifellos ein etwas einfarbiges Museum, doch würde erst mit dem Alter ein eigentlicher Museumswert erreicht, so daß man sich nach etlichen tausend Jahren doch sagen müßte — wirklich eine ausgezeichnete Milchidee!

*

Wie in den Tagesblättern angezeigt wurde, werden die Schweizerischen Bundesbahnen auf gewissen Strecken versuchsweise den Befehlsstab einführen, das heißt ein optisches statt des akustischen Abfahrsignales. — Da seit einiger Zeit kein anständiger Herr mehr auf der Straße seiner Dame pfeift, sah sich auch die S. B. B. gezwungen, das Zugführer-Gezwitscher abzuschaffen. Es wird in Zukunft befohlen. Auch die Maschine hat natürlich ihr Pfeifen einzustellen. So wird auch, bei Ein- oder Ausfahrt, das geschlossene Signal nicht mehr angepfiffen, sondern mit einem Befehlsstab beschworen bis es reagiert. Auch bei Nebel zu Wasser und zu Lande wird nur noch mit Befehlsstäben gearbeitet — der Nebel hat sich danach einzurichten. Hoffentlich wird diese neue eigentlich militärische Befehlshaberei nicht von Genf aus beanstandet, sonst müßte anstatt mit Befehlsstäben — mit Dreschpflegeln abgewunken werden.

*

Die persische Regierung hat beschlossen, zwei schweizerische Finanzmänner nach Teheran zu berufen und die persische Gesandtschaft in Bern mit der Auswahl zu beauftragen. — Diese Meldung mahnt zum Aufsehen, es sollte unbedingt verhindert werden, daß uns auch noch diese zwei Finanzmänner, die uns bis heute nirgends aufgefallen sind, abgeblitzt werden. Oder sollte die Meldung etwa umgekehrt lauten?

*

Von der nächstens erscheinenden Neuauflage des Adreßbuches der Stadt Zürich wird ein Exemplar mit besonders starkem Einband an Schloß und Kette auf dem Postbureau des Hauptbahnhofes auf einem Schreibpult zu unentgeltlicher Benützung aufgelegt werden. — Ein Adreßbuch für eine Stadt wie Zürich genügt auch unseres Erachtens vollständig. Zudem kann von der Post nicht verlangt werden, noch mehr Schlösser und Ketten anzuschaffen. — Der Schlüssel zu dem Schloß kann auf dem Postbureau des Hauptbahnhofes bezogen werden.

*

Glarus. Wie fülle ich den Steuerzettel aus? Wer auf diese Frage eine aufklärende Antwort erhalten will, nehme an der morgen Donnerstag abend in der Sonne stattfindenden Diskussionsversammlung teil. — Diese Teilnehmer sind einfach zu beneiden. Erstens — darum, und zweitens — überhaupt.

Linden

Eine Schweizerfirma inseriert: „Nicht zufällig hat Herr Mussolini das Hemd als äußeres Erkennungszeichen für seine Partei gewählt, besitzt doch das Hemd wie kein anderes Kleidungsstück die Möglichkeit, dem Träger eine individuelle Note zu geben." — Das Inserat zeigt einen wunderschönen Mussolinikopf, so wie er aussieht, wenn er photographiert wird.

Das ist sehr geschmackvoll. Mussolinis Hemd ist der Spiegel seines Innern, und Mussolini ist uns Schweizern ein Vorbild, auch in Sachen Hemd. Geben wir unsern Hemden eine individuelle Färbung, so wird das Hemd uns eine individuelle Note geben.

*

Der amerikanische Senator Hewitt hat einen Gesetz-Entwurf eingebracht, in welchem er verlangt, daß die Fußgänger von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang ein Schlußlicht tragen. Er meint natürlich nur wenn sie unterwegs sind, daheim, z. B. im Bett, darf das Schlußlicht ausgeblasen werden. —

Bö

*

„Aufgebot! Die diesjährige Neueinteilung der Allgemeinen Feuerwehr Trogen findet statt: Mittwoch den 18. Jan., abends 6½ Uhr, in der „Krone". Hiezu haben bei Fr. 3.— Buße zu erscheinen: Sämtliche in der Gemeinde wohnenden, bisher nicht eingeteilten Niedergelassenen und Aufenthalter der Jahrgänge 1873 bis und mit 1910.

Trogen, den 4. Jan. 1928.

Die Feuerpolizeikommission."

Da werden die Männer der Jahrgänge 1873 bis 1910 hoffentlich zu Hause geblieben sein, um nicht gebüßt zu werden.

Polizeiliche Tätigkeit

Rickenbach